

## Pressestimmen „Der Überläufer“

*„Ein Film der großen Gefühle.“*

*„Ein wichtiger Film, der Fragen aufwirft, einen lange nicht losläßt.“*

*„Hat das Zeug zum Anti-Kriegs-Klassiker: Stark!*

*„Oscar-Preisträger Florian Gallenberger ist ein epischer Film um Lieben und Schuld in Zeiten des Krieges gelungen.“*

### TV Spielfilm

*„Jannis Niewöhner spielt hier eine seiner besten Rollen, einen Suchenden und Tastenden, einen Gefangenen seiner brutalen Lebensumstände.“*

*„Sebastian Urzendowsky spielt hervorragend einen Mann, der nur scheinbar ganz sicher und entschlossen ist, der alle Zweifel und Widersprüche ersticken will.“*

*„Insgesamt gelingt Regisseur Florian Gallenberger sehr einfühlsam und bewegend, die Ambivalenzen der Figur sichtbar zu machen, dieses Generations-Gefühl, nie in der richtigen Haut zu stecken, nie das richtige, das eigentliche Leben führen zu dürfen.“*

### RadioEINS, Knut Elstermann

*„Eine Deutschstunde. Eine notwendige.*

*Eine, die einem lange nachgeht.“*

*„Gallenbergers Film nimmt einen knietief mit in diesen Wahnsinn. In polnisches Sumpfland, in dem sich eine Schar verirrter Deutscher um einen Unteroffizier vom Irrsinnsformat des conradschen Kolonialagenten Kurtz in einem Bunker namens Waldesruh verbarrikadiert hat. Ein Herz der Finsternis. Die Landschaft, die toten Bäume, der trügerische Morast werden zum Spiegel der Seelen. Walter, der Überlebensläufer, kommt da durch, wie er überall durchkommt. Jannis Niewöhner macht das alles im Gesicht des Walter Proska mit ganz wenigen Mitteln sichtbar: das Erschütterterwerden, das Glücklicheinwollen, die explodierende Verzweiflung.“*

### Welt am Sonntag

*„Stark gespielt und meisterhaft erzählt“*

*„Zeitloser Stoff, spannend und dramatisch“*

### TV 14

*"Apocalypse Now" an der Ostfront“*

*„Der ARD-Zweiteiler "Der Überläufer" erzählt rigoros von den Ambivalenzen der Kriegsgeneration.“*

*„Die schönste Liebesszene des bisherigen Fernsehjahres spielt während des Kriegssommers 1944 in den Sümpfen von Polen.“*

*„Ein kluges psychologisches Drama über das Überleben zwischen den Fronten und dem Leben zwischen den Systemen.“*

*„Niewöhner stellt seinen "Überläufer" als jemanden dar, der ständig neben den anderen steht, um von dort zu schauen, wo sein Platz sein könnte. Und doch bleibt er fremd in jedem System. Ein wenig erinnert er an Holden Caulfield, den Proto-Pubertierenden aus J. D. Salingers "Fänger im Roggen".*

### Spiegel Online

*„Ein starker Film“*

### rtv

*„...ein berührendes Psychogramm...“*

*„...Florian Gallenberger hat daraus einen großartigen Fernsehfilm geschaffen“*

*\*\*\*\*\* 5 Sterne*

### STERN

*„Bewegendes Plädoyer für die Menschlichkeit.“*

#### **Hörzu**

*„Der Erzählstil ist ruhig, szenisch und zugleich sehr filmisch. Vor allem aber ist dieser Anti-Kriegsfilm ein großartiger Schauspielerfilm.“*

*„Was gibt ihm das Recht, über andere zu richten? Diese Frage arbeitet in seinem Inneren. Wie so viele andere meist schmerzliche Seelenzustände, die Grimme-Preisträger Niewöhner in seinem Spiel andeutet.“*

*„Mit Leidensdialogen verschonen einen die Autoren. Bilder, Blicke, Gesten, Mienenspiel, sie erzählen die Geschichte – in Kombination mit einer kompakten Narration, reduziert auf wenige, ausgewählte Handlungssegmente und in dichten Szenen ausgespielt. So ist „Der Überläufer“ ein Film über die Widersprüche und Traumata, die ein Wehrmachtssoldat am Ende des Zweiten Weltkriegs auszuhalten hat, aber es ist auch ein Film, der einen Mann zeigt bei seinem Ringen, ein guter, integrierter Mensch zu sein, richtig zu handeln in einer nicht perfekten Welt.“*

*„Ein ruhiger, szenischer und doch sehr filmischer Erzählstil. Nicht zu viel Hochglanz, was bei Filmen aus Kriegszeiten immer etwas Zwiespältiges besitzt. Dafür umso mehr Sorgfalt bei Besetzung und Schauspielerführung.“*

*„Niewöhner mit seinem fein nuancierten Spiel, das nie in einer Leidens- oder Schreckenspose erstarrt und den so häufig Unschlüssigen nicht zum arglosen Opfer macht, dazu sein gutes Aussehen, seine sympathische Ausstrahlung, das alles gibt diesem „Anti-Helden“ die Präsenz einer sensiblen, stillen Hauptfigur, der man von Beginn an in die Abgründe kaputter Seelen zu folgen bereit ist.“*

*„Großartig auch, was Sebastian Urzendowsky und Rainer Bock in ihren ambivalenten Antagonisten-Rollen anbieten.“*

#### **Rainer Tittelbach**

*„Das Wechselspiel von Abschied und Wiedersehen ist von Florian Gallenberger und Bernd Lange dramaturgisch überzeugend entwickelt und von Gallenberger stilsicher inszeniert.“*

*„Jannis Niewöhner spielt den Protagonisten als einen in seiner Naivität ebenso liebenswerten wie aneckenden Charakter. Malgorzata Mikolajczak mimt Wanda als ebenso zarte wie starke Frau, viel stärker als Walter. Dass die Liebe zwischen den beiden sofort entbrennt und auch dann anhält, als sie erfahren, dass sie aus verfeindeten Lagern stammen, wird schlüssig und emotional bewegend aus den Figuren heraus entwickelt. Walters Naivität und komplementär dazu Wandas Realitätssinn zählen zu den Stärken des Films.“*

#### **Filmdienst**

*„Eindringlich, aber ohne SchwarzWeiß-Malerei zeigt Regisseur Florian Gallenberger („John Rabe“), welche Verheerungen Krieg selbst bei denjenigen anrichtet, die versuchen, anständig zu bleiben.“*

#### **[Cinema.de](http://Cinema.de)**

*„Er ist kein Held, sondern ein Getriebener, der nie zur Ruhe kommt. Jannis Niewöhner spielt das sehr intensiv und zeigt, dass er wirklich einer der Besten in seinem Fach ist.“*

#### **Radio Fritz**

*„Visuell anspruchsvoll, großartig besetzt“*

#### **BR Kino Kino**